

Rudentanz in Sierning (Empfehlungsschreiben)

In Sierning bei Steyr (Oberösterreich) findet jährlich am Faschingsdienstag der so genannte Rudenkirtag statt. Eine „Rud“¹ war früher die Gemeinschaft unverheirateter Bauernburschen, die ursprünglich für die Organisation des Kirtags zu sorgen hatte. Die Ruden des Hausruckviertels und Traunviertels sind vergleichbar mit den Passen des Salzkammergutes und den Zechen des Innviertels. Heute sind Ruden hobbymäßige Tanz- und Singgemeinschaften, die die Tradition des Landleranzens und Gstanzlsingens weiter pflegen.² In der Zwischenkriegszeit gab es Rudentänze auch in Neuhofen an der Krems (Faschingsmontag), Ennsdorf (Sonntag im Fasching) und in Steinhaus bei Wels (im Juni).³

In der Regel kommen zum Sierninger Rudenkirtag 12 bis 14 aus vier bis zehn Mann bestehende Ruden aus der Umgebung, um hier mit ihren Tanzpartnerinnen den Traunviertler Landler zu tanzen und dabei in 8-strophigen mehrstimmigen Landlerliedern (Gstanzln; Vierzeiler eher selten) Gesellschaftskritik zu üben. Dabei gesellen sich zur Stimme des Ansingers eine Überstimme, eine Mittelstimme (Halbton), ein 1. und ein 2. Bass. Das Zwischenspiel besorgen zwei Landlergeiger, gelegentlich auch ein Geiger und ein Harmonikaspieler.⁴ Jede Rud tanzt dabei ihren individuell gestalteten Landler, wobei beim Tanzen und beim Singen der dreischlägige Rhythmus durch Dehnung des dritten Schlages bis zur Geradtaktigkeit „verzogen“ wird.⁵ Ein wesentliches Merkmal ist die zeitliche Aktualität der von dafür begabten Rudenmitgliedern gedichteten Gstanzl, indem neben lokalen Ereignissen und Persönlichkeiten Themen zur Sprache kommen, die im ganzen Land, in Europa oder sogar weltweit für Aufsehen gesorgt haben.⁶ Für einen geregelten Ablauf der Veranstaltung sorgt der Tanzherr. Er lädt die Ruden am Stefanitag (26. Dezember) zu einer Besprechung, bei der die Reihenfolge der Auftritte der einzelnen Gruppen am Faschingsdienstag festgelegt wird. Immer beginnt die Rud des Tanzherrn mit dem Tanzen und Singen, damit dieser dann den ganzen Tag für einen geregelten Festablauf sorgen kann. Die Namen der Tanzherren sind von etwa 1900 an bekannt. Veranstaltungsort war früher ein Gasthaus, jetzt findet der Rudentanz im Forsthof bzw. im Pfarrheim statt.⁷

¹ Rud (Plural „Ruden“) ist der Dialektausdruck für „Rotte“ (mhd. rote = Schar, Gemeinschaft).

² Helmut Grassner: Der Sierninger Rudenkirtag. In: Oberösterreichische Heimatblätter 34 (1980), S. 187; Gerlinde Haid: Rudenkirtag. In: http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_R/Rudenkirtag.xml (5.11.2012).

³ Hans Commenda: Rudentanz in Ennsdorf. In: Heimatgaue 16 (1935), S. 186; Ders.: Rudenkirtag in Sierning. In: Heimatgaue 15 (1934), S. 100.

⁴ Volker Derschmidt und Walter Deutsch: Der Landler (= Corpus Musicae Popularis Austriacae 8), Wien 1998, S. 428ff.; Hermann Fritz: Kontinuostimmen. Ein Beitrag zur Typologie volksmusikalischer Mehrstimmigkeit in Österreich. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 36/37 (1987/88), S. 47ff.; Karl Brandner u. a. (Red.): Rudentanz in Sierning, Linz 1997, S. 21f., 37f.

⁵ Gerlinde Haid: Rudenkirtag, wie Anm. 2.

⁶ <http://www.meinbezirk.at/steyr/leute/rudenkirtag-in-sierning...> (3.11.2012).

⁷ Karl Brandner u. a. (Red.): Rudentanz in Sierning, Linz 1997, S. 21f., 23-26, 37f.

Der alljährliche Rudenkirtag wurde im 20. Jahrhundert durch die beiden Weltkriege (1914-1918, 1939-1945) unterbrochen. Der erste schriftliche Nachweis ist ein Zeitungsartikel aus dem Jahr 1922, der den Linzer Heimatforscher Hans Commenda (1889-1971) anregte, 1923 den Kirtag zu besuchen und in der Folge zu beschreiben.⁸ Laut mündlicher Überlieferung ist der Rudentanz bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts zurückzuverfolgen. Die Annahme, es habe ihn schon 1732 zur Zeit Kaiser Karls des VI. bzw. 1758 gegeben, lässt sich historisch nicht belegen.⁹

Der Sierninger Rudentanz hat im volkulturellen Leben Oberösterreichs einen hohen Stellenwert. Aufgrund der nachhaltigen Kontinuität, des authentischen musikalischen Niveaus, der Aktualität der Gstanzl und der sozialen Funktion dieses gesellschaftlichen Ereignisses (u. a. auch Singen im Krankenhaus) ist die Aufnahme des Sierninger Rudentanzes in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich zu befürworten.



Dr. Bernhard Gamsjäger

Vorstandsmitglied des Österreichischen Volksliedwerkes
Vorstandsmitglied der Volkskultur Niederösterreich

⁸ (Linzer) Tages-Post, 4.3.1922, S. 6, 18.2.1923, S. 1f.

⁹ Hans Commenda: Rudenkirtag in Sierning. In: Heimatgäue 15 (1934), S. 98f., 117; Helmut Grassner: Rudenkirtag, wie Anm. 2, S. 191; Franz Grieshofer: Faschingsbrauchtum. In: Österreichischer Volkskundeatlas. Kommentar, 5. Lieferung, Wien 1974, S. 61f.